

Rosenfelder, den gekreuzigten Christus darstellend. Maria umfaßt den Leib des Gekreuzigten, Magdalena kniet weinend zu seinen Füßen, Johannes, rechts daneben stehend, richtet den wehmuthsvollen Blick auf das Angesicht des Sterbenden. Links, mehr zurück, noch eine kniende Frau. In den beiden offenen Seitennischen des Altars stehen die Statuen von Paulus und Petrus.

Bei Gelegenheit der jetzigen Restauration der Kirche wurde auch die Orgel durch den Orgelbauer Terletzki in Königsberg für 10000 M.

gerückt, „damit“, wie es im Visitationsabschiede von 1545 heisst, „allenthalben das gemeine Volk alles was vor dem Altar oder sonsten vom Pulpeth gesungen und gelesen wird, besser hören und verstehen mag.“ Dieser Altar bestand nur bis zum Jahre 1621, zu welcher Zeit er einem anderen sehr reich mit Bildwerk ausgestatteten Platz machte. Die Einweihungspredigt des Erzpriesters Prätorius zählt folgende bildliche Darstellungen auf: 1. die Geburt Christi, 2. die Beschneidung, 3. die Taufe, 4. die Bergpredigt, 5. das Abendmahl (geschnitzt), 6. Matthäus, Marcus, Lucas und Paulus, 7. König David und Luther, 8. die Kreuzigung, 9. die Niederfahrt zur Hölle, 10. die Auferstehung und 11. die Himmelfahrt.

Hinter dem Altar waren nachstehende vom Erzpriester Prätorius verfasste Verse zu lesen, welche Zeugniß von der damals herrschenden Intoleranz ablegen:

Hoc altare novum, postremo tempore mundi  
 Non est erectum, Virgo Maria, tibi.  
 Nec vobis sanctis, placida qui morte migrastis:  
 Sed consecratum est, optime Christe, tibi.  
 Tu puri spargas coelestia semina verbi,  
 Et facias Papæ sint documenta procul,  
 Tuque saciam primo conserves ordine coenam,  
 Depellens Calvi dogmata calva chori.

Durch die über das Crucifix gesetzte Uebertragung in die deutsche Sprache sollten diese Verse auch dem gemeinen Manne verständlich gemacht werden:

Maria, dieß Altar Dir nicht  
 Am End' der Welt ist aufgerichtet.  
 Man hat's auch nicht geweiht ein  
 Euch andern Heil'gen insgemein;  
 Sondern Dir, mein Heyland Jesu Christ,  
 Zu Ehren es gebauet ist,  
 Mit Deinem Wort, Herr, bei uns bleib,  
 Des Babstes Lügen fern vertreib,  
 Dein Abendmahl erhalt auch rein,  
 Calviner laß weit von uns sein!

Gewisse Mängel des Gebäudes in akustischer Beziehung machten, wie schon in früherer Zeit die Anstellung eines Pultes, im Jahre 1832 die Errichtung eines Hilfsaltars vor dem Altare für die Abhaltung der Liturgie wünschenswerth. Ein solcher wurde daher von dem Tischlergewerke aus eigenen Mitteln hergestellt und aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinde bekleidet.